

# Laibacher Zeitung.

Periodicitätspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Ausstellung im Hause: ganzjährig fl. 1. — Infektionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Seiten 25 kr.; bei älteren Wiederholungen per Seite 8 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congresspalast Nr. 2, die Redaktion Bahnhofsgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgefordert.

## Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 29. October d. J. dem Oberbaurath Joseph Karel in Prag, aus Anlaß der von ihm angefuchten Übernahme in den bleibenden Ruhestand, taxfrei den Titel und Charakter eines Hofrats allernädigst zu verleihen geruht.

Glanz m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 19. November d. J. allernädigst zu gestatten geruht, daß dem Oberlandesgerichtsrath Moriz Hartmann Edlen von Hartenthal in Prag, anlässlich der von ihm erbetenen Versetzung in den bleibenden Ruhestand, die Allerhöchste Anerkennung für seine vieljährige, treue und eifrige Dienstleistung bekanntgegeben werde.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 19. November d. J. allernädigst zu gestatten geruht, daß dem mit dem Titel und Charakter eines Regierungsraths bekleideten Hilfsräuber-Oberdirektor des Obersten Gerichtshofs Josip Barbarić, anlässlich der von ihm erbetenen Versetzung in den bleibenden Ruhestand, für seine vieljährige, treue und eifrige Dienstleistung die Allerhöchste Anerkennung bekanntgegeben werde.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 19. November d. J. dem Landesgerichtsrath Joseph Biener in Eger, anlässlich der von ihm angefuchten Versetzung in den bleibenden Ruhestand, taxfrei den Titel und Charakter eines Oberlandesgerichtsraths allernädigst zu verleihen geruht.

Gleispach m. p.

Der Reichs-Finanzminister hat den Ministerial-Conceptsadjuncten des königl. ungarischen Handelsministeriums Dr. Eugen Ritter Ullmann von Erény zum Ministerial-Concipisten im Reichs Finanzministerium ernannt.

Der Reichs-Finanzminister hat die Rechnungs-Officiale erster Classe im Rechnungs-Departement des Reichs-Finanzministeriums Johann Pálfy und Friedrich Schlogl zu Rechnungsräthen in diesem Rechnungs-Departement ernannt.

Den 24. November 1896 wurde in der I. I. Hof- und Staatsdruckerei das LXXII. Stück der italienischen, das LXXIV. Stück der kroatischen, das LXXV. Stück der böhmischen und das LXXVI. Stück der italienischen, böhmischen und kroatischen Ausgabe des Reichsgesetzbuchs ausgegeben und versendet.

## Feuilleton.

### Die Träume eines Mathematikers.

Aus dem Englischen.

Ein Penny! Ein armseliger Penny! Wie unscheinbar, viel unscheinbarer mit seinem schmuckigen, rotbraunen Aussehen als sein Wertgenosse, das Behn-Heller-Stück, das in seinem reinlichen, silberglänzenden Kleide ganz respectierlich aussieht! Niemand achtet den so geringwertigen Penny, niemand schätzt ihn, nicht einmal der Arme, der von der öffentlichen Wohlthätigkeit lebt!

Und doch! Ist das keine Sinnestäuschung? Wie ein lebendes Wesen hat der tote, metallene Penny seinen Schoß geöffnet und einen zweiten Penny geboren! Und nach einiger Zeit haben sich wieder die zwei Penny vermehrt, verdoppelt und das geht so fort, unaufhaltsam. Bald bringen die Penny nicht mehr Penny hervor, sondern Gold, gleichendes, schimmerndes, glänzendes Gold. Und nach einer langen, langen Reihe von Jahren ergießt sich ein mächtiger Goldstrom, der dem armseligen, unscheinbaren Penny seinen Ursprung verdankt, über die ganze Erde, er reißt mit sich hinweg alle Armut und alles Elend; er schwemmt allen Kummer und alles Unglück weg und aus der von ihm befruchteten Erde entspringt ein Wunderbaum menschlichen Glücks und Wohlergehens!

## Nichtamtlicher Theil.

### Die Erwerbs- und Wirtschafts-Genossenschaften in Österreich im Jahre 1895.

#### I.

Wir haben schon in einem früheren Aufsatz darauf hingewiesen, daß die Entwicklung der Erwerbs- und Wirtschafts-Genossenschaften bei uns langsamer als in anderen Ländern, aber doch unverkennbar fortschreitet. Auch das jetzt abgelaufene Jahr bestätigt diese Wahrnehmung. Wir entnehmen der «Wiener Zeitung» hierüber Folgendes:

Nach den Mittheilungen der statistischen Central-commission bestanden zu Ende des Jahres 1895 in Österreich insgesamt 3802 Genossenschaften gegen 3269 im Vorjahr. Von jener Gesamtzahl sind 3661 registriert, 141 nicht registriert.

Von den 3802 Genossenschaften sind 2769 Vorschussvereine, gegen 2428 im Vorjahr, und zwar 2687 registrierte (davon 1090 mit beschränkter, 1597 mit unbeschränkter Haftung) und 82 nicht registrierte; 1019 Vorschussvereine gehören dem System Raiffeisen an, um 216 mehr als im Vorjahr.

Die Zahl der Consumentvereine betrug Ende 1895 461, gegen 398 im Vorjahr, und zwar 416 registrierte (330 mit beschränkter, 86 mit unbeschränkter Haftung) und 45 nicht registrierte.

Die Ziffer der sonstigen Genossenschaften, gewerbliche Rohstoff- und Magazins-Genossenschaften, landwirtschaftliche Ankaufs- und Molkerei-Genossenschaften, Productiv-Genossenschaften, Bau-Genossenschaften u. s. f. belief sich Ende 1895 auf 572, um 129 mehr als im Vorjahr, und zwar 558 registrierte (474 mit beschränkter, 84 mit unbeschränkter Haftung) und 14 nicht registrierte.

Hinsichtlich der Geschäftsergebnisse stehen der Hauptsache nach erst die Daten des Jahres 1893 zur Verfügung; nur für die registrierten Vorschussvereine in Nieder-Oesterreich hat die I. I. statistische Central-commission bereits die Geburungs-Resultate bis inclusive 1894 publiciert. Aus den veröffentlichten Daten ergibt sich die große Bedeutung, welche die Genossenschaften auch bei uns für das wirtschaftliche Leben der Bevölkerung, für Erwerb und Consum, für Production, Handel und Verkehr bereits besitzen.

Die Zahl der Mitglieder der zu Ende 1893 bestandenen registrierten Vorschussvereine (2029) belief sich auf 716.848, die Gesamtsumme der gewährten Credite auf 331.414.000 fl. An eigenem Vermögen besaßen diese Vorschussvereine 53.844.000 fl. (und zwar 35.319.000 fl. an Geschäftsantheilen und

Durch welchen Zauber ist der Schoß des metallenen, armseligen Penny fruchtbar geworden? Welcher Zauberer hat dieses Wunder bewirkt?

Der Zauberer heißt: «Der Zinsfuß!»

\* \* \*

Den Traum des allgemeinen Reichthums, diesen phantastischen Traum hat Herr M. J. Holt-Schooling, ein englischer Mathematiker, geträumt. Jawohl, auch Mathematiker, die Vertreter einer angeblich trockenen und phantasielosen Wissenschaft, träumen und phantasieren manchmal. Nur unterscheiden sich die Träume und Phantasien dieser Gelehrten von denen gewöhnlicher Sterblicher dadurch, daß sie stets Kopf und Fuß haben, und daß, wenn sie auch die tollsten Salto-Mortale schlagen, sie doch immer wieder auf den festen Boden der Logik zu stehen kommen.

Herr Holt-Schooling hatte einen philanthropischen Traum. Er träumte davon, die Armut von der Erde zu bannen. Und als Mathematiker nahm er schnell den Bleistift zur Hand, um zu berechnen, welchen Theil seines Vermögens er, ohne der Verschwendungen gejährt zu werden, seiner humanitären Anwandlung widmen könnte. Wahrlich, da kam er zu keinem erfreulichen Resultate! Nur einen Penny, einen einzigen armseligen Penny konnte er dem Wohle der Menschheit widmen!

18.525.000 fl. an Reserven), an fremdem Vermögen standen zur Benützung 357.859.000 fl. (und zwar 344.168.000 fl. an Contocurrent- und Spareinlagen und 13.691.000 fl. an Anlehen). Das Verhältnis zwischen eigenem und fremdem Capital war sohin im Durchschnitte = 1 : 6.64.

In den angeführten Ziffern sind die Resultate der bestehenden Raiffeisen-Cassen mit enthalten. Die Zahl der Mitglieder von 500 Raiffeisen-Cassen betrug 1893 38.128 gegen circa 680.720 Mitglieder von 1500 Schulze-Delitsch'schen Vorschusscassen; die gewährten Credite beliefen sich auf 4.831.000 fl. bei den Raiffeisen-Cassen gegen 326.500.000 fl. bei den Schulze-Delitsch-Cassen; das eigene Capital der ersten auf 474.000 fl. gegen 53.000.000 fl. bei den letzteren, das fremde Capital der ersten auf 8.283.000 fl. gegen fast 350 Millionen Gulden bei den Schulze-Delitsch'schen Vorschussvereinen. So bedeutend relativ die Erfolge der Raiffeisen-Cassen sind und obwohl jene der Schulze-Delitsch'schen Cassen noch weitaus größer sind, so macht die Bevölkerung doch von den Vortheilen beider noch viel zu wenig Gebrauch, wie sich aus der Thatache ergibt, daß die ersten zu Ende 1893 noch über eine Summe von 2.261.000 fl. die Schulze-Delitsch-Cassen aber noch über ein Capital von 65.424.000 fl. verfügten, für welches im Creditgeschäfte keine Verwendung war und welches deshalb in Cassenbeständen, Wertpapieren und Guthaben bei Banken investiert wurde.

Die Zahl der registrierten Consumentvereine belief sich Ende 1893 auf 309, welche zusammen 100.158 Mitglieder hatten. Von den 24 Millionen Einwohnern der im Reichsrath vertretenen Königreiche und Länder sind sohin kaum 1% p.C. Mitglieder von Consumentvereinen, und auch von der genannten, gewiß geringen Zahl von Personen gehören vier Fünftel dem mindest laufkräftigen Theile der Bevölkerung, nämlich der Arbeiterschaft, an. Es ergibt sich aus diesen Ziffern, wie wenig berechtigt die Agitation gegen die Consumentvereine auf Seite der stabilen Kaufmannschaft ist, welche sich nicht begnügt, 23.900.000 Einwohner zu ihren Kunden zu zählen, sondern auch noch jenen 100.000 Personen, welche Mitglieder von Consumentvereinen sind, die Vortheile missgönnt, die ihnen diese Mitgliedschaft gewährt.

Das eigene Capital der 309 Consumentvereine betrug Ende 1893 1.179.450 fl., das fremde 1.106.362 fl.; das Verhältnis des eigenen Capitals zum fremden stellt sich sohin bei den Consumentvereinen wie 1 : 0.93, mithin sehr günstig dar. Der Gesamterlös der Consumentvereine in bezeichneten Jahre erreichte 14.597.851 fl., die Warenvorräthe repräsentierten Ende 1893 einen

Aber Herr Holt-Schooling versiert nicht den Muth. Er nimmt den einen Penny, den er entbehren kann, und trägt ihn in die Bank. Dort hinterlegt er diese «Summe» mit dem Auftrag, Zins auf Zins und Zinseszins auf Zinseszins zu legen — durch tausend Jahre hindurch. Und stolz erhobenen Hauptes kehrt er heim im Bewußtsein, für die kommenden Geschlechter die sociale Frage gelöst zu haben. Denn er hat das Eigentum des Penny und seiner Interessen der Gesamtheit der am Ende des Jahres 2895 lebenden Menschheit vermaht.

Die Rechnung hat Herr Holt-Schooling gezeigt, daß in jener fernen Zeit die Zahl der Menschen auf 220 Milliarden gestiegen war, und daß die Summe, die durch den auf Zinseszinsen angelegten Penny hervorgebracht sein werde, in jenem Augenblicke sechs Sextillionen 400 Quintillionen Pfund Sterling ausmachen werde. Es wird also jeder im Jahre 2895 lebende Mensch ein Vermögen von 29 Millionen Pfund Sterling oder 625 Millionen Kronen ausbezahlt bekommen!

Wahrlich, wenn Herr Holt-Schoolings Traum in Erfüllung gehen würde, so wäre in tausend Jahren die sociale Frage gelöst!

\* \* \*

Und der englische Mathematiker träumt weiter; diesmal nicht von der fernen Zukunft, sondern von der

Wert von 2,319.000 fl., die Außenstände bei den Mitgliedern beliefen sich auf 557.151 fl., der unvertheilte Reingewinn betrug 549.973 fl. Durchschnittlich entfielen von dem Gesammtumsatz auf ein Mitglied 145 fl. jährlich. Diese Ziffer zeigt, dass die Behauptung, es finde häufig ein unbefugter Warenbezug durch Nichtmitglieder statt, nicht zutrifft, denn der Betrag von 145 fl. jährlich entspricht wohl nur sehr knapp den eigenen Bedürfnissen eines einzelnen Arbeiters, geschweige einer Arbeiter-Familie. Trotz aller Anfeindungen sind übrigens die Consumvereine in stetigem Fortschreiten begriffen.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 25. November.

Anlässlich der von Sr. Majestät dem Kaiser sanctionierten Novelle zur Pensionsvorschift für die im Civilverwaltungsdienste Bosniens und der Herzegovina angestellten Beamten und Diener, sowie deren Witwen und Waisen hat, wie die «Bosnische Post» meldet, der Chef der Landesregierung, G. d. C. Freiherr von Appel, an den Reichs-Finanzminister von Kallay ein Danktelegramm gerichtet. In demselben wurde der Minister ersucht, den allerunterthänigsten Dank des Beamten- und Dienerpersonals für die neuerliche Kundgebung der Allerhöchsten Gnade und Fürsorge um die materielle Wohlfahrt der treuen Diener an die Stufen des Allerhöchsten Thrones zu vermelden. Auch die Landesregierung von Bosnien und der Herzegovina hat in derselben Angelegenheit an den Reichs-Finanzminister ein Danktelegramm gerichtet, in welchem demselben für die Allerhöchstenorts erwirkte Regulierung der Aktivitäts- und Ruhegenüsse des gesammten Personals der Civilverwaltung sowie auch für die unausgesetzte im eigenen Wirkungskreise erwiesenen Wohlthaten der Dank der Landesverwaltung ausgesprochen wurde.

Die Antwortnote der beiden Finanzminister auf die letzten Propositionen der österreichisch-ungarischen Bank ist bei der Bankleitung eingetroffen. Heute findet eine Sitzung des Verhandlungscomités statt, in welcher diese Note den Gegenstand der Beschlussfassung bilden soll. Nach vorliegenden Meldungen behandelt die Note alle zwischen der Bankleitung und den beiden Regierungen noch schwebenden Fragen, namentlich das Einspruchsrecht der beiden Regierungscommissäre und die Ausdehnung desselben auf die Discontopolitik der Bank, ferner die Frage der Einstellung des Mehrwerts der Immobilien der Bank im Betrage von etwa zwei Millionen Gulden in den Reservefond. Die beiden Finanzminister erklären, weder von der Forderung bezüglich des erweiterten Einspruchsrechts der Regierungscommissäre abzulassen, noch in die Erhöhung des Reservefonds auf dem angegebenen Wege zu willigen. Die Bankleitung wird aufgefordert, beide Fragen nochmals zum Gegenstand reiflicher Erwägungen zu machen. Hinsichtlich der Verwaltung der Staatscassenbestände haben sich beide Regierungen auf den Standpunkt gestellt, welchen der österreichische Finanzminister kürzlich im Budgetausschusse des Abgeordnetenhauses gekennzeichnet hat. Sie übernehmen keine obligatorische Verpflichtung, der Bank die ausschließliche Verwaltung der Cassenbestände zu überantworten, sondern sie behalten sich die Wahl des Zeitpunkts und des Ausmaßes vor.

Das Ceremoniell für die feierliche Eröffnung des ungarischen Reichstags am 26. d. M., 12 Uhr mittags, wurde veröffentlicht. Nach dem Heiligen-Geist-Amte in der Burgkapelle, welchem

fernen Vergangenheit. Er sieht sich in das Jahr Eins unserer Zeitrechnung zurückversetzt; der stolze Engländer hat sich in einen ebenso stolzen Römer verwandelt. Im Traume geht er durch die Straßen des alten Rom und tritt schließlich in eine römische Bank ein, die damals für ebenso sicher galt, wie heutzutage die englische Bank. Ja, ja! Die Zeiten ändern sich auch!

Der alte Römer Holt-Schooling tritt an den Schalter der römischen Bank heran, greift in die Tasche seiner Toga und entnimmt ihr eine Münze im Werte eines Penny. Diese unansehnliche Münze übergibt er dem diensthabenden Beamten mit dem strengen Auftrage, die fünf Procent Zinsen und Zinseszinsen aufeinanderzulegen, bis auf neue Ordre.

Der alte Römer Holt-Schooling ist kein Menschenfreund, wie der modern empfindende Holt-Schooling. Denn er bestimmt nicht, wie dieser, dass Capital und Zinseszinsen unter der leidenden Menschheit zur Vertheilung kommen sollten. Nein! Er ist egoistisch und kennt keine Rächstenliebe! Und das ist kein Wunder; wurde doch erst in jenem Jahre der Begründer der Religion der Rächstenliebe geboren!

Nach Hause zurückgekehrt, verfällt der alte Römer Holt-Schooling in einen todähnlichen Schlaf. Er schläft lange, lange Zeit, Jahre, Jahrhunderte, Jahrtausende; Reiche vergehen, Reiche entstehen; Völker tauchen auf und verschwinden und Holt-Schooling

die Mitglieder beider Häuser nach Maßgabe des Raumes beitwohnen, begibt sich Seine Majestät in den großen Saal, um hier eine Rede an den versammelten Reichstag zu halten, nach deren Beendigung Se. Majestät in seine Gemächer zurückkehrt.

Im belgischen Senate wurde von einer Specialcommission eine Gesetzesvorlage bezüglich des Spieles unterbreitet. Nach derselben sollen alle Wetten bei den Pferderennen untersagt werden und zugleich eine große Zahl der durch Spielgesellschaften errichteten Pferderennbahnen abgeschafft werden. Wetten werden nur noch in dem engen Raum der Pesse gestattet sein, wo der Staat eine Gebühr einheben wird in der Form eines erhöhten Eintrittsgelds. Was die Spielstätte anbelangt, so werden außer einigen großen Häusern, die bereits seit langem vorhanden waren, alle geschlossen werden. Nur solche Clubs sollen gestattet sein, die vor der Eröffnung der Spielsäle einen Betrag von 500.000 Francs hinterlegen; für diese Summe wird ihnen eine Concession zuertheilt werden. Der Staat wird aber beständig die Aufsicht über sie behalten. Zum Spiele werden nur solche Mitglieder zugelassen, für die durch die Bank eine Summe von 200 Francs jährlich gezahlt wird, auch wenn sie selbst nur ein einzigesmal am Spieltische erschienen sein sollten. Der Betrag sämtlicher so gewonnenen Gebühren wird der Cassa für die verunglückten Arbeiter zufließen. Die Regierung hat dieser Vorlage ihre Zustimmung gegeben und wird dieselbe in beiden Häusern vertreten.

Wie aus Madrid gemeldet wird, ist die Verbindung mit den Philippinen wieder hergestellt. In der Provinz Sambales ist eine Rebellenbande aufgetaucht. Die Aufständischen bemächtigten sich der Stadt Mayumo; Details darüber fehlen. Der Commandant von Arteaga schlug mit 700 Soldaten eine Insurgentenbande, welcher er einen Verlust von 20 Toten und zahlreichen Verwundeten beibrachte. General Blanco ist nach Manila zurückgekehrt.

In dem heute im Palais Elysée abgehaltenen französischen Ministerrathe berichtete der Minister des Neuen Hanotaux über die Lage in der Türkei. Darnach beginne man die administrativen Reformen in den Provinzen durchzuführen, was namentlich von der Wiederconstituierung der gemischten Municipalitäten gilt.

In der griechischen Kammer legte Ministerpräsident Delhannis das Budget pro 1897 vor. Die Einnahmen sind mit 95,344.000, die Ausgaben mit 93,753.000 veranschlagt. Der Ministerpräsident constatierte, der Controldienst für die öffentliche Schulden, welcher bei der Anleihegebung unbestreitbare Dienste geleistet, werde verbessert. Die Pourparlers mit den Gläubigern besprechend, sagte der Minister, die Pourparlers seien eingestellt, jedoch nicht endgültig abgebrochen. Die Regierung sei zu einem billigen Nebeneinkommen immer bereit, welches jedoch dem Staate die gesammten, für die Administration unumgänglich nothwendigen Mittel belassen und die Rechte der Volkssoveränität achten müsse. Schließlich sprach sich der Minister zugunsten Kretas aus und erklärte, die Regierung handele im Einverständnisse mit dem König und folge den Ratschlägen der Mächte. Es war Pflicht der Regierung, ihre Wünsche mit der Politik der Großmächte in Einklang zu bringen, einer Politik, welche im allgemeinen auch die ihrige sei, nämlich zugunsten der Aufrethaltung des allgemeinen Friedens. Der Minister wünschte den Bemühungen der Großmächte Erfolg, er werde aber beständig über das Los der Kretenser wachen, um nicht gegen die Pflichten des Landes zu verstossen. In der Debatte über die

schläft noch immer. Endlich, im Jänner 1895, erwacht er aus seinem bleiernen Schlaf.

Wie merkwürdig doch Träume, selbst die eines Mathematikers sind! Als Römer sah sich Herr Holt-Schooling einschlafen, als Engländer wacht er auf! Sein erster Gedanke beim Erwachen gilt seinem bei der römischen Bank erliegenden Capitale. Er erschrickt, als er von der finanziellen italienischen Misere hört; vielleicht spielt gar sein «mühSAM erschlafenes» Vermögen eine Rolle in dem finanziellen Rettungsplane Crispis! Doch nein! Es fällt ihm wie ein schwerer Alp von der Brust, da er eine an ihn gerichtete Zuschrift erblickt, dass die Bank von England das Depot und die Verwaltung seines Vermögens übernommen habe.

Schnell eilt er in die Bank von England, um über den Stand seines Vermögens Auskunft zu verlangen. Man übergibt ihm die Abrechnung. Er nimmt Einsicht in dieselbe und bleibt niedergedonnert, sprachlos stehen. Denn dass er so reich sei, hätte er sich nicht einmal im Traume träumen lassen! Die im ersten Jahre unserer Zeitrechnung auf fünf Procent Zinseszinsen angelegte Münze im Werte eines Penny war in den verflossenen 1895 Jahren zu einer phantastisch großen Summe angewachsen. Holt-Schoolings Vermögen betrug:

Neunundfünfzig Sextillionen Pfund Sterling, oder fünf Septillionen, sechshundertundfünf Sextillionen Kronen.

Erklärungen des Ministers verweigerte Delhannis die verlangte Vorlage der Schriftstücke über die kretische Frage. Rolli griff heftig die Kreta-Politik der Regierung und die Verweigerung der Vorlage der Schriftstücke an. Delhannis vertheidigte in der Erwiderung seine eigene Politik.

## Tagesneuigkeiten.

— (Regierungs-Jubiläum Sr. Majestät des Kaisers.) Der Bulowinaer Landtag hat in seiner letzten Session die Errichtung und Erbauung einer Pflegeanstalt für unheilbare, nicht gemeingesährliche Geisteskranke aus Anlass des 50jährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers beschlossen. Die Bulowinaer Sparcasse in Czernowitz hat gleichfalls eine namhafte Summe als Beitrag für den Stiftungsfond zur Errichtung und Erhaltung dieser Anstalt zugesichert. In Aufführung des dem Landesausschusse vom Landtage zu Durchführung des obigen Beschlusses zutheil gewordener Auftrags hat, wie die «Czernowitzer Zeitung» meldet, der Landesausschuss bereits eine Grundfläche in Czernowitz für obigen Zweck läufig erworben.

— (Arbeiterwohnungen.) Ein internationaler Congress für Arbeiterwohnungen wird im nächsten Juli unter dem Vorsitz des ehemaligen Ministerpräsidenten Beernaert und unter dem Protectorate der belgischen Regierung in Brüssel stattfinden. Deutschland, England und Amerika haben Abgeordnete angemeldet, und ebenso hat die französische Gesellschaft für billige Arbeiterwohnungen ihre Theilnahme am Congresse zugesagt. Die Berathungen des Congresses haben zum Gegenstand unter anderem folgende Fragen des Arbeiter-Wohnungswesens: Wie ist dem Arbeiter eine eigene Wohnpflatte am besten zu beschaffen? Was kann durch gesetzgeberische Maßnahmen für die Erhaltung kleiner Erbhäuser und billigen Arbeiterwohnungen geleistet werden? Wie sind den Gesellschaften für Arbeiterwohnungen die Mittel ihrer Bauthätigkeit zu beschaffen? Wann ist dem Arbeiter das Eigentumsrecht zuzuerkennen, bei der ersten oder letzten Abschlagszahlung?

— (Das Gehör der Fische.) Dass die Fische, obwohl sie stumm sind, trotzdem ganz gut hören, ist eine weit verbreitete Ansicht, welche sich auch in vielen Lehrbüchern der Naturgeschichte findet und durch die tägliche Beobachtung bestätigt zu werden scheint. Es ist bekannt, dass die Fische im Goldfischteich und im Charlottenburger Karpfenteich auf die sie zur Fütterung rufende Glocke sofort herbeikommen, was mit jener Ausschauung im Einklange zu stehen scheint. Und doch haben in jüngster Zeit von Dr. Alois Kreidl angefangen Versuche gezeigt, dass man von einem Gehör der Fische nicht sprechen kann. Nach seinem Bericht in «Archiv für die gesamte Physiologie» wurden die Versuche an drei verschiedenen Clasen, den normalen Goldfischen, an solchen, welche mit Strychnin vergiftet waren — wodurch die Reflexhätigkeit bedeutend erhöht wird — und an solchen, denen das Labyrinth weggenommen war, in der Weise gemacht, dass Stäbe, welche ins Wasser reichten, mit dem Bogen oder mit einer elektrisch verbundenen Stimmgabel tönen gemacht wurden. Es ergab sich, dass alle drei Clasen von Fischen weder hierauf noch auf Pfeifen, noch auf eine außerhalb des Aquariums befindliche Glocke reagierten. Dagegen wurde ein Revolverschuss sofort, und zwar auch von denen, welchen das Labyrinth genommen war — die also taub sein mussten — empfunden und in gleicher Weise markiert. Daraus ergab sich, dass die Empfindung durch Erschütterungen stattfand, welche auf den Haustritt der Fische wirkten. Weitere Versuche, welche zur Lösung der Frage ange stellt

## Anerbittlich Gericht.

Roman von F. Kline.

(48. Fortsetzung.)

Nicht länger hatte er Augenzeuge sein wollen, wie eine Mutter in verbündeter Eitelkeit das Glück und den Frieden des Hauses förderte und die eigenen Kinder dem Untergang entgegenführte.

Dankbar hatte er Wolf Hartners Anerbitten, in sein Geschäft einzutreten, angenommen und dann längere Zeit ein friedvolles Leben geführt, nicht glänzend, wie ehemals, doch in gesicherter Lage.

Wolf Hartner aber war noch weiter gegangen in der Großmuth seines Herzens. Nicht nur Herbert fand eine Stellung in seinem Hause, sondern Julius, den er dadurch von der Bahn, auf welche Genusssucht und Trägheit ihn geführt hatten, zurückzuhalten hoffte.

Die Tüchtigkeit des älteren Gruner verleitete den alternden Mann, einen Rettungsversuch zu machen, den er nach den gemachten Erfahrungen von vornherein als gescheitert hätte ansehen müssen. Seine Großmuth schien anfangs belohnt werden zu sollen. Julius Gruner, wenn auch nicht annähernd ein Charakter, wie dessen Bruder, war dennoch bemüht, die ihm anvertraute Stellung auszufüllen, und Herbert begann sich der Hoffnung hinzugeben, dass es seiner Person gelingen würde, nicht nur über die Ehre seiner Familie zu

wurden, wie es läme, daß die Fische die sie zur Fütterung rufende Glocke hören, haben ergeben, daß es sich auch hier nicht um ein Hören handelt, sondern daß die Fische lediglich durch das Gesicht des sich ihnen nähernnden Wärters aufmerksam gemacht werden. Dr. Kreidl kommt demnach zu dem Schlusse, daß, wenn man unter Hören die bewußte Empfindung versteht, eine solche bei den Fischen nicht vorhanden sei. Dagegen sind sie imstande, durch Schallwellen erzeugte Sinnesindrücke zu empfangen, wobei als Aufnahmeorgan die Haut dient.

— (Eine neuartige Behandlung der Fäkalien und Abfallstoffe in großen Städten.) Der Amerikaner Arnold hat eine neue Behandlungsweise dieser Stoffe erfunden, die auch vor kurzer Zeit in der Stadt Philadelphia eingeführt wurde und die besonders dadurch interessant ist, daß sie aus den Exrementen und Abfällen nutzbare Stoffe schafft. Gegenwärtig hilft man sich in großen Städten, wie Paris, Berlin, Brüssel etc. mit der theilweisen Verbrennung dieser Stoffe und vernichtet dadurch bedeutende kommerzielle Werte. Das Arnold-System besteht, wie wir einer Mittheilung des Patentbureau J. Fischer in Wien entnehmen, im großen und ganzen darin, daß sich der Unrat vorst in eisernen Behältern, je eine Tonne haltend, anstellt. In diesen Behältern wird er zu der in Rebe stehenden Anlage geschafft und wird hier in große stäblerne Autoclaven hinaufbefördert, von denen jede 7 bis 8 Tonnen hält; alle Metallstücke, Conservebüchsen etc. werden hiebei mittelst entsprechend angeordneter Sichter zurückgehalten. Die Autoclaven werden nun nach der Füllung völlig hermetisch geschlossen und ein Dampfstrom von 6 bis 7 Kilo Druck während 6 bis 7 Stunden durch die Behälter gesendet. Man erzielt hiebei eine Temperatur von ungefähr 140 Grad Celsius, wodurch die Masse völlig sterilisiert wird und die animalischen Bestandtheile vollständig aufgelöst werden. Die Masse gelangt nun in unter den Autoclaven befindliche Recipienten, die unten konisch geformt sind und bei geringer Öffnung des Abschlußhahns nur die Fette und die Flüssigkeit abschließen lassen, welche sich in den Reservoirs anaccumeln. Die zurückbleibenden festen Bestandtheile werden zur Presse geschafft, in welcher der noch in ihnen enthaltene Rest von Fett und Flüssigkeit ausgepreßt und ebenfalls dem Reservoir zugeführt wird. In den Reservoirs sammelt sich das Fett oben an und wird successive abgeschöpft; dasselbe findet zur Herstellung von Schmiermitteln, Pomade etc. Verwendung. Die Flüssigkeit, die, wie Versuche ergeben haben, sogar eine antiseptische Wirkung hat, kann in irgend ein Gewässer abgeführt werden und verspricht sogar, ihres Caramelgehalts wegen, anderweitige Verwendung. Die festen Bestandtheile werden neuerlich der Wirkung des Dampfes ausgesetzt, bis sie ganz trocken sind, werden dann zu Pulver vermahlen und sachweise als Dungmittel vortheilhaft verkauft.

— (Bei welcher Tageszeit sterben die meisten Menschen?) Finlayson und West-Waison haben in England über diese Frage Untersuchungen angefertigt und bei 13.000 Todesfällen aus der Stadt Glasgow gefunden, daß der Tod am häufigsten zwischen 4 und 10 Uhr des Morgens an den Menschen herantritt. Diese Bisher stimmt im allgemeinen überein mit dem, was Dr. Schneider an 57.000 Todesfällen in Berlin beobachtete, wo die meisten Todesfälle zwischen 4 und 7 Uhr morgens eintraten. Am ärgsten wütet der Tod

wachen, sondern auch sie in gesicherter Lage zu erhalten.

Gewisse Andeutungen, welche Wolf Hartner, der angeblich keine Verwandte besaß, ihm gemacht, bestätigten ihn zu der Hoffnung, daß er — Herbert — in nicht allzuferner Zeit als Theilhaber in das Geschäft eintreten werde, um dasselbe schließlich eines Tages selbständig weiterzuführen.

Aber Jahre vergingen, ohne daß eine Aenderung der wechselseitigen Beziehungen eintrat. Nach wie vor waren die Brüder Gruner Untergebene. Herberts Verlangen nach Unabhängigkeit war gewachsen; Julius fand die regelmäßige Arbeit längst unerträglich. Die Eltern waren gestorben, die zweite Schwester, Irene, war in das Haus ihres Schwagers übersiedelt. Gern hätte er ihr ein Heim geboten, aber er durfte, als Untergebener, nicht daran denken, denn wenn Wolf Hartner auch mit Geld nicht knauserte, so hatte doch Herbert Gruner, dem die Erziehung eines Knaben, welchen ihm seine Frau hinterlassen, oblag, niemals Ersparnisse machen können.

So war Herbert älter geworden. Jahr um Jahr schlich in grauenhafter Gleichförmigkeit dahin, und immer löste Wolf Hartner sein Wort noch nicht ein. Und doch war er ein alter Mann, der unerwartet abgetreten werden konnte. Was dann?

Längst hatte Julius das Joch der Abhängigkeit abgeschüttelt.

Herbert war geblieben, mochten ihn die Ketten auch noch so schwer drücken. Aber etwas, das schlimmer war als alles, was er bisher gefürchtet hatte, sollte doch noch erst kommen. Das war eine Mittheilung, die ihn förmlich zu Boden schleuderte.

in diesen paar Stunden nach Finlayson gerade zwischen 5 und 6 Uhr, in Philadelphia nach Berens in der Stunde von 6 bis 7.

— (Zu Lande von Newyork nach Paris.) Der Engländer Harry de Windt, welcher den kühnen Versuch machen wollte, von Newyork nach Paris zu Lande zu gelangen, sendet dem Reuter'schen Bureau eine aus Dunabidj, Behringsstraße, Sibirien, 7. October, datierte Melbung: «Die Behringsstraße, welche auf der engsten Stelle vierzig englische Meilen breit ist, hat sich als unüberwindliche Schranke meines Unternehmens, zu Lande von Newyork nach Paris zu gelangen, erwiesen. Es ist völlig unmöglich, über das Eis zu gelangen, da die Straße nicht ganz zugefroren ist und das Treibeis jeden, der es versucht, schnell vernichten würde. Der Plan der Landreise ist somit bereit. Ich bin aber zu Wasser von Alaska nach hier gekommen und wohne jetzt bei den wilden und schmutzigen Bewohnern des sibirischen Ufers der Behringsstraße. Dieses Volk ist tatsächlich unbekannt, aber doch höchst interessant. Ich werde versuchen, Ende des Monats in einem Walfischfahrer die Rückreise anzutreten. Spricht aber keiner vor, so muss ich bis zum nächsten Juli warten.»

— (Wilde Thiere in Indien.) In der indischen Präfidentschaft Madras sind im Jahre 1895 von wilden Thieren 1923 Personen getötet worden, und zwar 277 von Raubthieren und 1646 von Schlangen. Unterseits wurden erlegt: 4 Elefanten, 177 Tiger, 64 Panther und Leoparden, 12 Bären, 10 Wölfe, 2 Hyänen und 8 andere Raubthiere.

— (Die Hungersnoth in Indien.) Die Ernteaussichten haben sich infolge des eingetretenen Regens in den meisten bengalischen Districten gebessert. Wenn der Regenfall anhält, dürfte die unmittelbare Gefahr einer schweren Hungersnoth abgewendet werden.

### Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Aller höchste Ernennung.) Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 22. November d. J. den Professor an der theologischen Central-Lehranstalt in Görz Dr. Anton Mahnić zum Bischof von Beglia ausernähigt zu ernennen geruht.

— (Auszeichnung.) Die bekannte Strohhu-fabrikfirma J. Oberwalder & Comp. in Domshalle wurde durch die Verleihung des Titels «k. und k. Hoflieferanten» ausgezeichnet.

— (Inauguration des neuen Rectors der k. k. Hochschule für Bodencultur.) Am 5. December k. J. findet an der k. k. Hochschule für Bodencultur (Wien, Döbling, Hochschulstraße) die feierliche Inauguration des neuen Rectors, k. k. Hofräths Professor Dr. Wilhelm Franz Egner, statt. Am Abende desselben Tages soll die Eröffnung des neuen Gebäudes, in welchem die genannte, der Pflege der land- und forstwirtschaftlichen Wissenschaft und Lehre gewidmete Anstalt eine ihren Zwecken entsprechende, würdige, bleibende Heimstätte gefunden hat, im Kreise der Professoren und Studierenden sowie der ehemaligen Hörer und der Freunde dieser Hochschule durch einen im Saale der Restauration des Türkenschanzparks unter dem Ehrenpräsidium des Rectors abzuhaltenen Commers gefeiert werden. Alle ehemaligen Hörer und alle Freunde der Hochschule für Bodencultur

Wolf Hartner hatte ihn eines Tages mit der Nachricht überrascht, daß er einen Neffen habe, von dessen Existenz er erst seit kurzem erfahren hätte. Friedrich Hartner sei der Sohn seines einzigen Bruders, ein tüchtiger, ordentlicher Mensch, der seinen Weg in der Welt schon gemacht und keineswegs mehr auf den Beifall eines reichen Verwandten angewiesen sei. Immerhin aber werde es demselben eine erfreuliche Botschaft sein, wenn er plötzlich die Mittel empfange, längstgehegte Wünsche in Bezug auf eine weitere Ausdehnung eines von ihm geleiteten Fabrikswesens verwirklichen zu können. Er habe zu dem Zwecke den Entschluß gefasst, den zuverlässigen Herbert Gruner nach Deutschland zu senden, damit derselbe die genaue Lage seines Verwandten ermitte und er danach dann dessen Zukunft sicherzustellen imstande sei.

Um alle seine eigenen Hoffnungen gebracht, hatte Herbert Gruner dennoch den Auftrag übernommen und — ausgeführt.

Er kehrte nach Newyork zurück, doch nicht mehr dauernd. Die in Deutschland mit Friedrich Hartner geschlossene Freundschaft führte zu einem überraschenden Resultat. Gruner gab seine langjährige Stellung bei Wolf Hartner auf, um sich mit seinen geringen Ersparnissen an Friedrich Hartners Unternehmen zu be-thiligen.

Wider Erwarten ließ der Mann, dem Herbert Gruner lange Jahre seine Arbeitskraft geliehen, ihn ruhig seines Weges ziehen, ja, es hatte sogar den Anschein, als sei die Trennung demselben keine unangenehme.

Dieselbe Stunde aber, in welcher Herbert Gruner Newyork verließ, ließ diesen erkennen, daß Wolf Hartner, in welchem er im Laufe der letzten Jahre nur

find eingeladen, sich an diesem Festtage der alma mater zu gemeinschaftlicher Feier einzufinden und werden ersucht, ihre Theilnahme unter der Adresse des Professors Dr. v. Liebenberg oder des Professors Hempel, Wien, XIX., Hochschule für Bodencultur, anzumelden.

— (Das allgemeine obligate Pensionsrecht der Privatbeamten.) Die Privatbeamten-Gruppe des «ersten allgemeinen Beamtenvereins der österreichisch-ungarischen Monarchie» verlautbart Folgendes: Der Termin zur Einsendung der Bähnkarten endet mit 30sten November. Es werden daher alle jene Privatbeamten (auch solche, die keine Steuer zahlen), welche aus irgend einer Ursache bisher eine Bähnkarte nicht erhalten, sonach auch nicht ausgefüllt und abgegeben haben, noch einmal dringend aufgefordert, sich ihre Bähnkarte, sei es bei ihrer politischen Behörde erster Instanz, sei es bei der Privatbeamten-Gruppe des «ersten allgemeinen Beamtenvereins in Wien, IX/1, Kolingasse 15, zu beschaffen und vor Ablauf des vorgenannten Termins ausgefüllt an den Bezugsort zurückzuschicken.

— (Aus der Centralcommission für Kunstd- und historische Denkmäle.) Bartholomäus Pečnik berichtete über seine Ausgrabungen im Jahre 1896, namentlich über im October d. J. bei Tschernembl gemachte prähistorische Funde. — Das Ministerium für Cultus und Unterricht gab bekannt, daß es die Überlassung der im Staatsmuseum in Aquileja vorhandenen, entzücklichen farbigen Marmorfragmente an den «Uffizio regionale per la conservazione dei monumenti di Veneto» unter der Bedingung genehmigte, daß vorher von der Leitung des erwähnten Museums eine Mustersammlung aller in Aquileja vorgefundene farbigen Marmorsteine angelegt werde. — Conservator Professor Maionica in Aquileja berichtete über die durchgeführte Neuauflistung der Gegenstände der Kleinkunst im Staatsmuseum, wovon die Centralcommission mit großer Befriedigung Kenntnis nahm.

— (Philharmonische Gesellschaft.) Sonntag, den 29. November, findet im großen Saale der Tonhalle das zweite Mitglieder-Concert der philharmonischen Gesellschaft unter Leitung des Musikdirectors Herrn Josef Böhmer und unter solistischer Mitwirkung der Opernsängerin Fräulein Antonie Stifter sowie des Herrn Josef Böhmer statt. Beginn des Concerts um 5 Uhr nachmittags, Ende 7 Uhr abends. Programm: I. Abtheilung: 1.) E. N. von Reznicek: Ouverture zur Oper «Donna Diana». (Erste Aufführung in Laibach.) 2.) G. Meyerbeer: Romanze aus der Oper «Der Prophet»; Fräulein Antonie Stifter. 3.) L. v. Beethoven: Clavier-concert C-moll, op. 37; Herr Josef Böhmer. a) Allegro con brio; b) Largo; c) Rondo Allegro. 4.) Rob. Schumann: «Der arme Peter», Rich. Wagner: «Der Engel», Lieder für eine Altstimme; Fräulein Antonie Stifter. II. Abtheilung: Johann Svendsen: Symphonie D-dur, op. 4. (Erste Aufführung in Laibach.) a) Molto Allegro; b) Andante; c) Allegretto scherzando; d) Finale, Maestoso-Allegro assai con fuoco.

— (Stempelpflicht der Fahrlegitimationen für Radfahrer.) Laut eines diesbezüglichen erläuterten Erlasses des k. k. Finanzministeriums unterliegen Fahrlegitimationen (Erlaubnischeine, Licenzen, Legitimationskarten, Fahrkarten, Fahrboletten, Fahrpässe, Fahrordnungen, Prüfungscertificate u. s. w.), welche von k. k. Behörden oder von Gemeindebehörden an Radfahrer

noch den herzlosen Egoisten gesehen, sehr wohl weichen Regungen fähig war.

Er übergab dem Scheidenden die Anweisung auf eine Summe Geldes, welche denselben in den Stand gesetzt haben würde, allein sein Fortkommen zu suchen. Der finstere Geist aber, welcher Herbert beherrschte, drängte alle redlichen Gedanken in den Hintergrund. Er wollte sich Friedrich Hartner verbünden, nicht, weil er denselben als einen reinen, großmütigen Charakter, als einen tüchtigen Kaufmann schätzten gelernt hatte, sondern weil er in ihm den Erben der Schäze sah, die er lange Jahre als sein künftiges Eigentum betrachtet und welche er sich um jeden Preis sichern wollte.

Wenn doch niemals dieser unheilige Gedanke in ihm lebendig geworden wäre!

Wie untagbar schwer lastete in dieser Nacht auf ihm das Bewußtsein, daß es der Fall gewesen, daß er der Urquell all des Elends geworden war, welches fortan sein Leben vergiftet hatte! Dieser finstere Gedanke hatte ihn dem vertrautenden Friedrich Hartner zugeführt und dann alle die Handlungen bestimmt, welche sich eine an die andere reihten. Das großmütige Geschenk des alten Hartner war dem Unternehmen des Neffen desselben zum Segen geworden. Langsam, aber sicher schritt das Gebeihen der Fabrik vorwärts.

Noch einmal sah Herbert Gruner ein Ziel vor Augen, ein schönes Ziel: das Gelingen treuer Arbeit! Schon dachte er daran, die Schwester zu sich zu nehmen, um sie schadlos zu halten für eine freud- und liebeleere Jugend. Vielleicht blühte ja auch ihr noch ein spätes Glück. Da kam das Ende aller Hoffnungen, so plötzlich, so unvorbereitet, wie je nur ein Wechsel sich vollzogen hat.

(Fortsetzung folgt.)

zum Zwecke der Anerkennung ihrer Fähigung zum Verfahren öffentlicher Straßen und Plätze ertheilt werden, bei der ersten Ausfertigung sowie bei jeder Verlängerung der Gültigkeitsdauer gemäß T. B. 7, § des Gebüren-Gesetzes der Stempelgebühr von 1 fl. Der gleichen Gebühr unterliegt auch die behördliche Bildierung der vom Vorstande eines Radfahrervereins oder von andern Sachverständigen ausgestellten Fahrbefähigungszeugnisse, dann von Mitgliederkarten von Radfahrervereinen, wenn diese Bildierung die Anerkennung der Befähigung zum Radfahren auf öffentlichen Straßen und Plätzen in sich schließt. — Müssen zum Zwecke der Erlangung einer behördlichen Fahrlegitimation der bezeichneten Art Bestätigungen oder Zeugnisse vom Vorstande eines Radfahrervereins oder eines anderen Sachverständigen über die Schulung des Bewerbers im Radfahren und über die vorschriftsmäßige Beschaffenheit und Eignung seines Fahrrads zum Fahren öffentlicher Straßen und Plätze beigebracht werden, so sind solche Bestätigungen oder Zeugnisse, wenn sie ausschließlich zu diesem amtlichen Gebrauche bestimmt sind, und auf denselben nach Punkt 5 der Vorerinnerungen zum Tarife des Gebürengegesetzes dieser Zweck und die Person, welcher sie zu diesem Zwecke zu dienen haben, gleich bei der Ausstellung angegeben wird, gemäß T. B. 117, m des Gebürengegesetzes bedingt gebürenfrei. Alle anderen Bestätigungen oder Zeugnisse von Radfahrervereinen oder anderen Sachverständigen über die Schulung von Radfahrern oder die Beschaffenheit von Fahrrädern, insbesondere auch alle Fahrzeugnisse und ähnliche Bestätigungen, die den Mitgliederkarten von Radfahrervereinen beigegeben werden, sind gemäß T. B. 116, a, b, b. des Gesetzes vom 13. December 1862, R. G. Bl. Nr. 89, dem Zeugnissstempel von 50 kr. von jedem Bogen unterworfen. — Schriftliche oder zu Protokoll genommene Gesuche um Ertheilung der obbezeichneten amtlichen Ausfertigungen unterliegen dem Stempel von 50 kr. per Bogen nach der allgemeinen Bestimmung der T. B. 43, a 2, beziehungswise 79, a 1 des Gesetzes vom 13. December 1862, R. G. Bl. Nr. 89, nach Maßgabe der Anzahl der Bewerber (§ 33 des Gebürengegesetzes). — Von einer Beanstandung der in den beiden ersten Absätzen bezeichneten amtlichen Ausfertigungen sowie der im vierten Absatz gedachten Bestätigungen und Zeugnisse wegen unterlassener oder ungenügender Stempelung wird Umgang genommen, wenn bis längstens 31. December 1896 die entfallenden Stempelmarken auf denselben nachträglich befestigt und amtlich überstempelt werden. Zur Vornahme dieser Überstempelung sind die Steuer- und Stempelämter und, wenn es sich um amtliche Ausfertigungen handelt, auch die Behörden, von welchen dieselben herühren, ermächtigt.

\* (Deutsches Theater.) Ebermanns geistvolles Drama «Die Athenerin», in welcher süße und kraftvolle Poesie treibt und blüht, erzielte bei der gestrigen zweiten Aufführung neuerlich einen großen Erfolg. Das Werk selbst und seine Schönheiten haben wir bereits eingehend charakterisiert, der vortrefflichen Wiedergabe der beiden Hauptrollen durch Fräulein Horak und Herrn Landau warmes Lob gewidmet, auch die Leistungen der übrigen Darsteller anerkannt, und wir haben an diesem Urtheile nichts zu ändern und denselben nichts hinzuzügen. Beider sind wir gezwungen, uns mit einer neuen Kraft zu beschäftigen, die gestern an Stelle des Herrn Trautmann den Spartaner Terpander gab. Der Name des neuen Darstellers ist auf dem Theaterzettel nicht genannt — nun, das Publicum wird nichts verlieren, wenn es den Namen nicht kennen lernt, denn wir hoffen, dass das erste Auftritt des unbekannten Künstlers auch dessen letztes auf unserer Bühne war. Das Publicum wird gerne auf eine nähere Analyse der persönlichen und künstlerischen Eigenschaften des neuen Darstellers verzichten, der zweifellos vom besten Willen beseelt war, das Mögliche zu leisten, aber auch sein Möglichstes ist für die deutsche Bühne in Laibach unmöglich. Dem Schauspiel-Ensemble fehlt von Haus aus ein tüchtiger Charakterdarsteller, den wir wiederholt verlangt haben und umso mehr verlangen müssen, da auch das Fach der ersten Väter verwaist ist. Das Theater war mittelgut besucht. Heute gelangt die Lustspielneuheit «Nervöse Frauen» von Moser und Girndt zur Aufführung. J.

— (Section «Krain» des deutschen und österreichischen Alpenvereins.) Dienstag den 1. December findet ein Vortragabend statt, bei dem Herr Primararzt Dr. Emil Bock eine Besteigung des Befussschildern wird. Um die Belehrung an diesem fesselnden Abende einem größeren Zuhörerkreise zu ermöglichen, wurde als Vortragssalze die Glashalle der Casino-Restoration gewählt.

— (Sterbefall.) Der durch viele Jahre in der Buchdruckerei des Herrn O. Bamberg bedienstet gewesene Correktor Herr Max Armic, ein stets pflichtgetreuer Mann, ist gestern nach längerer Krankheit verschieden.

\* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 24. auf den 25. d. M. wurden zwei Verhaftungen wegen unerlaubter Rückkehr in die Stadt vorgenommen. — r.

\* (Diebstahl.) Am 20. d. M. um 11 Uhr nachts wurde dem Grundbesitzer Johann Lobe in Unterfischern, Gemeinde Großdörfl, aus dem unversperrten Stalle ein Ochs im Werte von circa 120 fl. durch unbekannte Thäter gestohlen. Der Ochs wurde am 21. d. M.

in Trüffel durch die dortige Gendarmerie bei einem Fleischhauer, der denselben von einem unbekannten Manne um 95 fl. gekauft hatte, wieder zustande gebracht. Dieser Diebstahl wird der Kaischlersohn Martin Smrkolj aus Oberfischern verdächtigt, welcher sich in der jüngsten Zeit als Arbeiter in Sagor aufgehalten hat und nunmehr flüchtig geworden ist. — r.

— (Der Holzhandel der Monarchie) ist heuer in einem erfreulichen Aufschwung begriffen. Die überaus günstig verlaufende Witterung der letzten Herbstwochen wirkte fördernd auf die Baumhütigkeit und somit auch auf den Holzverbrauch ein. Der Verkehr in weichem Bauholz ist infolge dessen ein recht befriedigender, wenn gleich das umfangreiche Angebot eine Preisbesserung hintanhält. Das Exportgeschäft ist auf allen Gebieten des Artikels ein zufriedenstellendes und resultiert für die ersten 10 Monate l. J. gegen das Vorjahr eine Steigerung unserer Ausfuhr um 2,489.773 Metercentner im Werte von 7,577.360 fl., u. z. hat der Export von Brennholz um 77.310 Metercentner und 50.341 fl. der von Werkholz um 1,146.321 Metercentner und 3,180.311 fl., der von Fassdauben um 278.292 Metercentner und 1,615.018 fl., der von Eisenbahnschwellen um 203.313 Metercentner und 448.928 fl. und der von Sägewaren um 792.280 Metercentner und 2,894.806 fl. zugenommen. Die Eintrühe aller genannten Artikel zusammen weist gegen das Vorjahr nur ein Plus von 424.247 Metercentner und 580.546 fl. auf.

— (R. l. österr. Staatsbahnen.) Vom 16. November d. J. angesangen wurde die Station Linz-Umschlagplatz als Auf- und Abgabestelle für Wagenladungsgüter eröffnet. Am 1. December l. J. wird die zwischen den Stationen Piwniczna und Zegiestow im Kilometer 118 $\frac{1}{3}$  der Linie Tarnow-Orlo gelegene Haltestelle Wierchomla für den Personen- und Gepäckverkehr eröffnet.

## Neueste Nachrichten.

### Sitzung des Abgeordnetenhauses

am 25. November.

Im Einlaufe befindet sich der Bericht des Budgetausschusses über den Staatsvoranschlag und das Finanzgesetz pro 1897.

In Fortsetzung der Debatte über die Vorlage, betreffend die Erhöhung der Beamten- und Professorengehalte, spricht Abg. Dr. Brzorad (Generalredner contra) gegen die Verquickung der Vorlage mit der Erhöhung der Steuer für Bier und Brantwein. Für die Beamten der untersten Rangklassen sei eine Aufbesserung der Gehalte gewiss nothwendig, für die Landwirtschaft werde aber zu wenig gethan.

Abg. Dr. Pietak (Generalredner pro) betont die Sympathie seiner Partei für die Vorlage. Eine Besserung der Lage der Staatsbediensteten sei im allgemeinen Staatsinteresse gelegen. Redner fordert die Einführung einer allgemeinen Dienstespragmatik. Bezuglich des Zeitpunkts der Wirksamkeit des Gesetzes sei eine unbedingte Feststellung des Zeitpunkts nicht vorhanden. Die Partei des Redners ist überzeugt, dass die Regierung ernstlich bestrebt sei, eine Verbesserung der Lage der Beamten ehestens im Gesetzeswege durchzuführen.

Nach dem Schlussworte des Referenten Dr. Beer, welcher die Ausschussanträge bezüglich des Zeitpunkts des Inkrafttretens der Gesetze vertheidigte, beschloss das Haus mit 180 gegen 8 Stimmen das Eingehen in die Specialdebatte.

Der Antrag Dipauli wurde abgelehnt.

Abg. Tschernigg meint, die Regierung sei mit ihren Beamtenanträgen zu weit gegangen, sie solle mehr Rücksicht auf die Steuerträger nehmen. — Das Haus nahm in der Specialdebatte die Artikel 1, 2 und 3 des Gesetzes, betreffend die Regelung der Bezüge der aktiven Staatsbeamten, an und begann die Berathung der Artikel 4 und 5. An der Debatte nahmen die Abg. Dr. Beer, Bortić, Graf Kuenburg, Tschernigg, Schlicker, Bašat, Marchet, Ledwitz und Burghart teil.

Am Schlusse der Sitzung überreichten die Abgeordneten Kronawetter und Bernerstorfer einen Gesetzentwurf, betreffend die rechtlichen Bestimmungen zum Schutz des Versammlungsrechts, und beantragen die dringliche Behandlung. Der Ausschuss möge darüber binnen vierzehn Tagen Bericht erstatte. Die Dringlichkeit wird in einer der nächsten Sitzungen verhandelt. — Nächste Sitzung morgen.

### Se. Majestät der Kaiser in Budapest.

Budapest, 25. November.

(Original-Telegramm.)

Zum Empfange Sr. Majestät des Kaisers hatten sich am Bahnhof eingefunden: der Oberstadthauptmann, der Oberbürgermeister, der Obergespan und der Stationschef des Westbahnhofs. Se. Majestät zeichnete die genannten Persönlichkeiten durch Ansprachen aus, worauf sich der Monarch zur bereitstehenden Hofequipage begab und in Begleitung des Generaladjutanten Grafen Paar in die Hofburg fuhr. Vor dem Dianer Palais fand der offizielle amtliche Empfang statt. Se. Majestät

der Kaiser dankte mit militärischem Gruß für den Empfang und begab sich dann in seine Appartements. Um 9 Uhr empfing der Monarch den Ministerpräsidenten Baron Banffy in Audienz. Die Dauer des Aufenthalts Sr. Majestät ist noch unbekannt.

Se. Majestät der Kaiser hat sich heute um 1 Uhr mittags in Begleitung des Generaladjutanten Grafen Paar mittels Separatzugs nach Gödöllö begeben, von wo er abends um 6 Uhr nach Pest zurückkehrte.

## Telegramme.

Wien, 25. November. (Orig.-Tel.) Über Anregung der Wiener Börse kammer trat aus den Kreisen der Petroleuminteressenten eine Enquête zusammen, welche die Rothwendigkeit der Usancenänderungen anerkannte und die Frage beriet, ob die Wettara beizubehalten oder der Handel nach der Nettotara einzuführen wäre. Schließlich wurde ein Subcomité zur Ausarbeitung eines neuen Entwurfs hinsichtlich der Petroleumusancen bestellt.

Wien, 25. November. (Orig.-Tel.) Der Landwirtschaftsausschuss nahm gestern das Gesetz, betreffend die Abgabe billigen Viehhalzes nach den Anträgen des Referenten unverändert an.

Wien, 25. November. (Orig.-Tel.) Der October-Ausweis der Staatsbahnen weist ein Plus von 461.205 fl. gegen den October des Vorjahrs aus. Vom 1. Jänner bis Ende October 1896 betrug das Plus 4,189.793 fl.

Brüx, 25. November. (Orig.-Tel.) Heute um 10 Uhr vormittags brach im Arbeitshause des hiesigen Kreisgerichtsgefängnisses Feuer aus, das infolge der aufgehäuften Wollwaren rasch um sich griff. Nach drei Viertelstunden gelang es, den Brand zu lokalisieren. Da das Feuer große Dimensionen anzunehmen drohte, waren die Sträflinge in Sicherheit gebracht worden. Sechs Sträflinge erlitten Verletzungen an den Händen und im Gesicht. Das Feuer dürfte wahrscheinlich durch eine Cigarette, die ein Sträfling im geheimen geraucht hatte, entstanden sein.

Budapest, 25. November. (Orig.-Tel.) Heute ist der Reichstag zusammengetreten. Das Abgeordnetenhaus hielt um 10 Uhr seine erste Sitzung, während das Magnatenhaus sich um die Mittagsstunde versammelte.

Budapest, 25. November. (Orig.-Tel.) Zum Bürgermeister von Budapest wurde der bisherige zweite Bürgermeister Josef Markus gewählt.

Agram, 25. November. (Orig.-Tel.) Der Budgetausschuss wird morgen zur Berathung des Budgets zusammentreten.

Berlin, 25. November. (Orig.-Tel.) Der Reichsrath nahm den § 554 der Strafprozeßordnung an, demzufolge die Berufung gegen die Urtheile der Schöffengerichte und der Strafkammer in erster Instanz stattzufinden hat.

Berlin, 25. November. (Orig.-Tel.) Das Wolffsche Bureau meldet aus Tokio: Ein japanisches Kriegsschiff soll nach den Philippinen gehen, nachdem die letzten Nachrichten vom Schuplatze des Aufstands beunruhigend lauten. Die Rebellen seien in einem Gefechte Sieger geblieben und man befürchtet einen Angriff auf Manilla.

Hamburg, 25. November. (Orig.-Tel.) In der Vormittagsitzung machte der Vorsitzende der Lohn- und Striketcommission Mittheilung über den Stand des Striktes. Es wurden 4539 Striketarten ausgegeben. Von den Strikenden sind 3298 verheiratet; 3635 gehören einer Organisation an, 844 sind nicht organisiert.

Rom, 25. November. (Orig.-Tel.) Der König von Serbien ist um 11 Uhr 25 Minuten mittags hier eingetroffen und wurde vom König Humbert auf dem Bahnhof empfangen und von der Volksmenge auf der Fahrt zum Quirinal sympathisch begrüßt.

London, 25. November. (Orig.-Tel.) Reuters Office meldet aus Yokohama vom heutigen: Nach einer aus Söoul eingelangten Depesche sei eine Anzahl koreanischer Offiziere wegen einer Verschwörung, die dahin geht, sich des Königs zu bemächtigen und ihn zur Rückkehr in den Palast zu zwingen, verhaftet worden. Drei russische Offiziere mit achtzig Seeleuten und einem Feldgeschütze rückten gestern in Söoul ein.

Athen, 25. November. (Orig.-Tel.) In der Kammer dementierte Ministerpräsident Delianiss über Befragen die Nachricht von dem Anschluss Griechenlands an den Dreibund.

## Literarisches.

Ein neuer Roman von Georg Ebers, betitelt «Barbara Bloomberg», wird etwa drei Wochen vor Weihnachten erscheinen (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt). Die Helden ist eine geschichtliche Persönlichkeit, nämlich jenes Regensburger Mädchen, das zu Kaiser Karl V. in Beziehungen trat und die Mutter Don Juan d'Astria wurde, des Siegers in der Seeschlacht von Lepanto.

Alles in dieser Rubrik besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung J. g. von Kleinmayer & Sohn, Bamberg bezogen werden.

## Angekommene Fremde.

## Hotel Stadt Wien.

Am 23. November. Pirnat, f. f. Notar, f. Frau, Sittich. — Dr. Preve, Advocate, f. Frau, Krainburg. — Pirnat, f. f. Haupt-Tribut, Lobb, Hosspodar, Feilhuber, Hirschen-Steine, Klöte; Winter, Maler, Wien. — Röhr, Kfm., Hamburg. — Klem, Graz. — Schupfer, Kfm., Innsbruck. — Parische, Kfm., Prag. — Denisch, Privat, Lengenfeld.

Am 24. November. Schöpfel, Fabrits-Inspector; Stan, Schöpfer, Müller, Braun, Popper, Becht, Schachet, Klöte, Klem, Lauric, Gutsbesitzer und Kfm.; Klem, Ober-Ingenieur, Schneider, Kfm., Brünn. — Achwalder, Kfm., Klem, Augsburg. — Schreiber, Diez, Frank, Fabritsbeamten, Kunden-Brüder, Kfm., Krakau. — Sauer, Kfm., Gr.-Kanizsa.

## Hotel Lloyd.

Am 24. November. Chiatta, Kfm., Adelsberg. — Saje, Klem, Stanga. — Ruzicka, Lazar, Reisende, Wien. — Kop, Klem, Pleche. — Podpac, Besitzer, Gursfeld. — Kosmus, Klem, Klem, Thörl.

## Verstorbene.

Am 24. November. Gertraud Juvancic, Tochter der Klem, Klöte vom heil. Vincenz v. Paul, 27 J., Kuhthal 11, Lungentuberkulose.

Am 25. November. Bartholmä Svolšak, Arbeiter, 76 J., Kremat 51, Marašmus. — Valerio Harbich, Mechanikerstochter, 1 J., Rain 14, Scharlach.

## Volkswirtschaftliches.

Laibach, 25. November. Auf dem heutigen Markte sind er-12 Wagen mit Getreide, 7 Wagen mit Heu und Stroh,

12 Wagen und 2 Schiffe mit Holz.

## Durchschnitts-Preise.

	Mitt.	Mitt.	Mitt.	Mitt.
	Wdg.	Wdg.	Wdg.	Wdg.
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Wiesen pr. Mtrcr.	8 —	8.90	Butter pr. Kilo . .	— 78 —
Korn	6.20	6.50	Eier pr. Stück . .	— 35 —
Gerste	5.50	6 —	Milch pr. Liter . .	— 10 —
Reis	6.20	6.50	Wurstfleisch pr. Kilo	— 64 —
Obstfrucht	6.50	7.50	Kalbfleisch . .	— 60 —
Früchte	7 —	6.50	Schweinefleisch . .	— 60 —
Käse	5.50	5.50	Schafsfleisch . .	— 36 —
Käse	5.50	5.50	Hähnchen pr. Stück	— 40 —
Käse	2 —	—	Tauben . .	— 17 —
Käse	12 —	—	Heu pr. Mtrcr. . .	— 250 —
Käse	11 —	—	Stroh . .	— 230 —
Käse	9 —	—	Holz, hartes pr.	— 5 —
Käse	90 —	—	Käse . .	— 7.30 —
Käse	70 —	—	weiches, . .	— 5 —
Käse	60 —	—	Wein, roth., 100 Lit.	— 24 —
Käse	66 —	—	weißer, . .	— 30 —

Lotterziehung vom 25. November.

Prag: 36 17 30 52 90.

## Vorläufige Theater-Anzeige.

Montag, den 26. November (Außer Abonnement):

Zum Benefice der Schauspielerin Frl. Grete Bichler.  
Lustspiel-Neuheit!

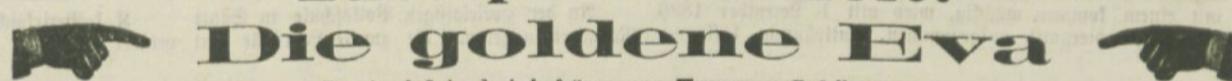
(5052)

## Die goldene Eva

Lustspiel in drei Aufzügen von Franz v. Schönthan.

Vormerkungen für Billets zu dieser Vorstellung werden von heute ab angenommen.

Die Direction der deutschen Vorstellungen im Landestheater.



## Wohnung gesucht

Bestehend aus drei bis vier Zimmern samt Zugehör, womöglich in der Nähe der Wiener-Zugstrasse, zum Februar-Termin 1897. Nur schriftliche Anerbieten mit Bekanntgabe des totalen Jahreszinses unter J. K. (5051) 3-1

Höchste Auszeichnung auf der II. internationalen pharmaceutischen Ausstellung in Prag, August-September 1896.

## Der „Eisenhaltige Wein“ des Apothekers Piccoli in Laibach

enthalt in zehn Grammen fünfundzwanzig Milligramme Eisenoxyd, ist von sehr angenehmem Geschmacke und wird mit einem Eisenpräparat dargestellt, welches auch für den schwächen Magen leicht verdaulich ist, daher von grosser Wirksamkeit für blutarme, nervöse oder durch Krankheiten geschwächte Personen, für blasses, schmächtige oder kränklich aussehende Kinder ist.

Dieser „Eisenhaltige Wein“ ist wohl nicht mit anderen ähnlichen Präparaten zu verwechseln, welche absolut keinen therapeutischen Wert besitzen, und trotz ihres großen Gefolges an Auszeichnungen und Attesten nicht mehr Eisen als jeder gewöhnliche Wein enthalten und mit Cochenille gefärbt sind, wie es sich neuerdings bei der durch geh. Hofrat Professor Dr. R. Fresenius in Wiesbaden am 9. September 1896 vorgenommenen chemischen Untersuchung eines solchen Weines herausgestellt hat!

Der Eisenhaltige Wein des Apothekers Piccoli in Laibach wird in Flaschen zu  $\frac{1}{2}$  Liter abgegeben.

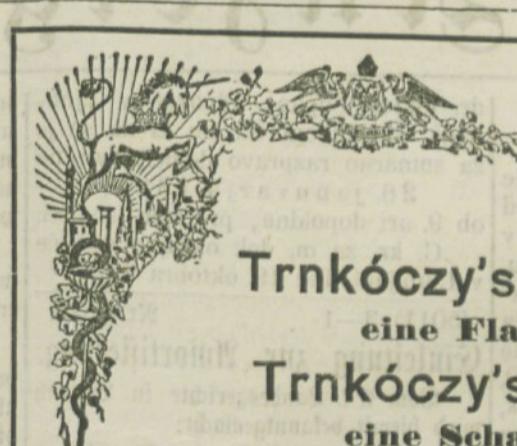
Prag einer Flasche fl. 1 —, 4 Flaschen fl. 3.60; 4 Flaschen spesenfrei mittelst Post gegen Nachnahme von 4 fl. ö. W.

Ein schönes

## Billard

Natur-Eschenholz, mit fünf Kugeln sammt Kegeln und zehn Stöcken, ist billig zu kaufen.

Näheres in der Administration dieser Zeitung. (5053) 3-1



## Trnkóczy's Mundwasser

eine Flasche 50 kr.

## Trnkóczy's Zahnpulver

eine Schachtel 30 kr.

sowie

sämtliche medicinisch-pharmaceutischen Präparate, Specialitäten etc., diätetischen Mittel, homöopathischen Arzneien, medicinischen Seifen, Parfümerien etc. etc.

empfehlen und versenden nach allen Richtungen der Welt

die Apotheker-Firmen:

(5031) 1

Ubaldo Trnkóczy, Laibach, Kain.

Victor Trnkóczy, Wien, Margarethen.

Dr. Otto Trnkóczy, Wien, Landstrasse.

Julius Trnkóczy, Wien, Josefstadt.

Wendelin Trnkóczy, Graz, Steiermark.

Postversendung umgehend.

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Wetter	Zeit der Beobachtung	Barometerstand auf 900 Meter	Süttentemperatur nach Gefüll	Wind	Ansicht des Himmels	Abendhöchststand 24 St. in 900 Meter
25.	2 U. N. 9 - Ab.	746.4 744.8	2.2 1.4	W. mäßig W. mäßig	bewölkt bewölkt	
26.	7 U. Mg.	742.9	0.5	W. mäßig	bewölkt	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 1.8°, um 0.3° über dem Normale.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Ohm-Janischowitz Ritter von Wisshead.

## Foulard-Seide 60 kr.

bis fl. 3.35 p. Met. — japanische, chinesische etc. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 85 kr. bis fl. 14.65 p. Met. — glatt, gestreift, carriert, gemustert, Damast etc. ca. 240 verschiedene Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.). Porto- und steuerfrei ins Haus. — Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. (126) 17-15

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.), Zürich.

## Landestheater in Laibach.

37. Vorstellung. Im Abonnement. Ungerader Tag.

Donnerstag den 26. November

Lustspiel-Neuheit!

Nervöse Frauen.

Lustspiel in drei Aufzügen von G. v. Moser und Otto Girndt. Anfang halb 8 Uhr. Ende 1/10 Uhr.

Deželno gledališče v Ljubljani.

St. 22.

Dr. pr. 746.

V petek dne 27. novembra

Tretjekrat:

Rigoletto.

Opera v treh dejanjih s predigro. — Po V. Hugo drami «Le roi s'amuse» spisal F. M. Piave. Poslovenil A. Funtek. Uglašbil G. Verdi.

Začetek točno ob 1/8. uri. Konec po 10. uri.

Ferner sind am Lager: Echter Franzbrantwein in Orig.-Flacons zu 60 kr. und 40 kr., med. Cognac, med. Malaga zu den billigsten Preisen, von besserer Qualität, Chinaleinen-Malaga, blutstärkend, Sagradawein, abführend, etc. etc., überhaupt alle in- und ausländ. Medicamente.

## Die Adler-Apotheke

des

Mardetschlaeger, Laibach

bei der eisernen Brücke

(4615) empfiehlt ihren eigens

10-5

präparierten

## Medicinal-

## Leberthran

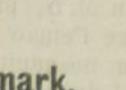
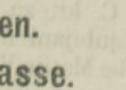
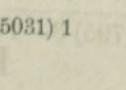
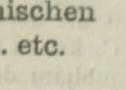
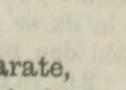
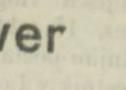
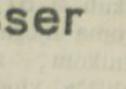
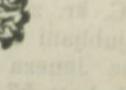
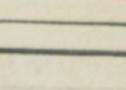
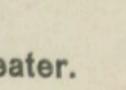
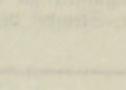
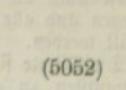
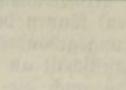
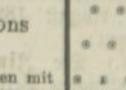
von angenehmem Geschmack und vorzüglicher Wirkung.

1 Flacon kostet 1 Krone, 6 Flacons

2 fl. 50 kr.

Dieser Leberthran wird nur in Orig.-Flaschen mit Verschluss-Streifen verkauft und ist mit dem gewöhnlichen Leberthran nicht zu verwechseln.

Versandt per Post und Bahn.



## Course an der Wiener Börse vom 25. November 1896.

Nach dem offiziellen Tournblatt.

Haats-Güthen.		Geld	Ware	Som Staate auf Bahlung übernommene Eisenb.-Aktien-Öbligationen.		Geld	Ware	Pfandbriefe (für 100 fl.).		Geld	Ware	Bank-Aktien (per Stück).		Geld	Ware	Tramway-Gef., Neue Br., Brot-Öl-Aktien 100 fl.		Geld	Ware	
5%	Einheitliche Rente in Roten			101-20	101-40															
verg. Mat.-November		101-20	101-40																	
in Roten, Februar-August		101-15	101-35																	
„ Silber verg. Jänner-Juli		101-25	101-45																	
April-October		101-25	101-45																	
1854er 4% Staatsloste.	250 fl.	144-15	145-50																	
1860er 5% „ ganze 500 fl.		148-75	144-25																	
1860er 5% „ Fünftel 100 fl.	155-155-40	155-155-40																		
1864er Staatsloste . . . 100 fl.	192-60	193-20																		
dto. . . . . 50 fl.	191-192-																			
5% Dom.-Wöd. & 120 fl. . .	156-156-80																			
4% Ost. Goldrente, steuerfrei	122-55	122-75																		
5% Ost. Rentenrente, steuerfrei		—	—																	
„ dto. Rente in Kronenmehr.,																				
steuerfrei für 200 Kronen Rom.	100-95	101-15																		
dto. dto. per Ultimo . . .	100-95	101-15																		
<b>Eisenbahn - Staatschuldsverreibungen.</b>																				
Eisabethbahn in G., steuerfrei																				
(div. St.), für 100 fl. G. 4%																				
Franz-Joseph-Bahn in Silber	119-80	120-50																		
(div. St.) 100 fl. Rom. 51/2%																				
42/3% Rudolph-B.-i. S. (div. St.)																				
„ für 1000 fl. Rom. . .																				
4% dto. in Kronen, steuerl. (div. St.)																				
5% dto. in Kronen, steuerl. (div. St.)																				
5% Eisabethbahn in G., steuerfrei	257-10	260-—																		
51/2% Salzg.-Fir. 200 fl. S. 5%	238-50	239-50																		
51/2% Salzg.-Fir. 200 fl. S. 5%	233-—	234-50																		
51/2% Salzg.-Fir. 200 fl. S. 5%	217-50	218-10																		

## Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 273.

Donnerstag den 26. November 1896.

(5048) 6-1 B. 8032 Präf. Offertausschreibung

für den Neubau des Landesregierungsgebäudes in Laibach, welcher bereits begonnen wurde und bis 1. August 1898 fertiggestellt werden soll, gelangen:

1.) Die Zimmermannsarbeiten im veranschlagten Betrage von rund 24.000 fl., 2.) die Schlosser-Gewichtsarbeiten im veranschlagten Betrage von rund 7100 fl. zur Vergabe.

Die Offertbehelfe, bestehend in dem Offertformular, den allgemeinen Offert- und Baubedingnissen, den speciellen Bedingnissen für die obbezeichneten Arbeitskategorien und den bezüglichen Arbeitsausweisen (zugesch. Einheitspreis-Tarifen) können bei der Bauleitung des Landesregierungsgebäudes (im neuen Hause der kroatischen Baugesellschaft an der Brotla) behoben werden, woselbst auch die Baupläne zur Einsichtnahme aufzugehen und alle sonst gewünschten Aufschlüsse vortheilhaft werden.

Die Offerte sind in der aus den allgemeinen Bedingnissen zu erreichenden Form, mit einem 50 kr.-Stempel versehen, versiegelt und mit der

Ausschrift: «Offert für die Uebernahme der . . . beim Neubau des Landesregierungsgebäudes in Laibach» gezeichnet,

bis längstens 18. December 1896,

Mittags 12 Uhr

beim gefertigten f. f. Landespräsidium zu überreichen.

Jeder Offerten hat ein Badium von 5% des Anbotes zu leisten. Dasselbe ist jedoch nicht dem Offerte beizuschließen, sondern beim f. f. Landeszahlsamt in Laibach zu hinterlegen und der Erlag durch den dem Offert anzuschließenden Erlagschein nachzuweisen.

Die freie Wahl unter den eingelangten Offerten, ohne Rücksicht auf die Höhe derselben, bleibt vorbehalten.

R. f. Landespräsidium in Laibach

am 24. November 1896.

(4995) 3-3 B. 24.985. Diurnist, der deutschen und der slowenischen Sprache vollkommen mächtig, wird mit 1. December 1896 hieramt aufgenommen. Entlohnung 1 fl. per Margarethen

Tag, bei besonderer Verwendbarkeit später auch mehr.

Gesuche mit Bezeugnissen sind hieramt einzureichen.

R. f. Bezirkshauptmannschaft Gurkfeld am 22. November 1896.

bis 20. December 1896

hieramt einzubringen.

(5043) 3-1 B. 785. Lehr- und Leiterstelle.

An der einklassigen Volksschule in Zalog ist die Stelle des Lehrers und Leiters mit den Bezügen der IV. Gehaltsklasse, der Funktionszulage jährlicher 30 fl. und dem Genusse der Naturalwohnung definitiv zu besetzen.

Gesuche sind im vorgeschriebenen Wege bis 12. December 1896

hieramt einzubringen.

R. f. Bezirksschulrat Stein am 21. November 1896.

bis 20. December 1896

hieramt einzubringen.

R. f. Bezirksschulrat Gurkfeld am 22. November 1896.

bis 20. December 1896

hieramt einzubringen.

(5045) 3-1 B. 1596. Lehrstelle.

An der zweiklassigen Volksschule in Sanct

Cantian gelangt die zweite Lehrstelle mit dem

Jahresgehalte von 450 fl. zur definitive

Besetzung.

Bewerber um diese Lehrstelle haben ihre

ordnungsmäßig instruierten Gesuche im vor-

geschriebenen Dienstwege

bis 20. December 1896

hieramt einzubringen.

R. f. Bezirksschulrat Gurkfeld am 22. No-

vember 1896.

bis 20. December 1896

hieramt einzubringen.

(4953) 3-2 B. 13.609. Bekanntmachung.

(Nr. 27 aus 1896.)

Dem Josef und der Maria Höller

von Gutenberg unbekannten Aufenthalts

und deren unbekannten Rechtsnachfolgern

wird erinnert:

Es habe Andreas Kraler von Gutenberg

Nr. 26 die Klage peto. Erfüllung

der Realität Einlage Nr. 261 der

Catastralgemeinde Alsfag eingebraucht

und wurde in dieser Rechts-

sache die Verhandlung im summarischen

Verfahren auf den

15. December 1896,

vormittags 8 Uhr, hiergerichts mit dem

Anhange des § 29 a. G. O. beziehungs-

weise § 18 des summ. Patents angeordnet.

Da der Aufenthalt der

Gesuchten unbekannt ist, so hat

man zu ihrer Vertretung den Herrn Karl

Bupantschitsch in Rudolfsweier zum Eu-

rator ad actum bestellt und werden

dessen die Gesuchten mit dem Anhange

des § 391 a. G. O. verstärigt.

R. f. städt.-del. Bezirksgericht Rudolfs-

weier am 18. November 1896.

weit am 18. November 1896.

(4798) 3-1 St. 21.350. Razglas.

C. kr. za m. del. okrajno sodišče v Ljubljani naznanja, da se je vsled tožbe Janeza Japelja, posestnika v Bevkah st. 57 proti Andreju Japelju, oziroma njega neznanim pravnim naslednikom, zaradi priposestovanja zemljišča vloga st. 344 ad Log de praes. 15. oktobra 1896, st. 21.350, slednjim postavil gospod Jože Kavčnik, posestnik v Logu st. 3, skrbnikom na čin in da se je za sumarno razpravo določil dan na

26. januvarja 1897, ob 9. uri dopoldne, pri tem sodišči.

C. kr. za m. del. okrajno sodišče v Ljubljani dne 17. oktobra 1896.

(4795) 3-1 St. 20.364. Razglas.

C. kr. za m. del. okrajno sodišče v Ljubljani naznanja, da se je vsled tožbe Matije Vrečarja ml., posestnika na Selu st. 5, proti zapusčini ml. Franciske Pengov iz Duplic, oziroma njenim neznanim dedičem in pravnim naslednikom, zaradi izdaje izkniženih pobotnice de praes. 2. oktobra 1896, st. 20.364, slednjim postavil gospod

dr. Viktor Supan, advokat v Ljubljani, skrbnikom na čin in da se je za sumarno razpravo določil dan na

26. januvarja 1897, ob 9. uri dopoldne, pri tem